Botschaft fünf

Der fünfte Abschnitt im Hohelied – Sie hat Anteil am Werk des Herrn

Bibelverse: Hld. 7:2–6, 12–13

I. Salomo ist der Herr vieler Weinberge (Hld. 7:13), die viel Arbeit erfordern; an diesem Punkt muss die Sulamith am Werk des Herrn Anteil haben, um zu Gottes Mitarbeiterin zu werden; was für ein Vorrecht und was für eine Herrlichkeit, dass Menschen mit Gott zusammenarbeiten können, um Mitarbeiter Gottes zu sein (1.Kor. 3:9; 2.Kor. 6:1a)!

II. Um am Werk des Herrn Anteil zu haben, müssen wir qualifiziert sein, was davon abhängt, dass wir mit all den Eigenschaften des göttlichen Lebens, die in menschlichen Tugenden zum Ausdruck kommen, ausgerüstet sind; der Geist berichtet über die Tugenden der Geliebten, die Zeichen ihrer Reife im göttlichen Leben sind und sie dazu qualifizieren, mit dem Herrn zusammenzuarbeiten – Hld. 7:2–6; vgl. 2.Kor. 1:12; 2:14–17; 11:10a; 1.Thess. 2:1–12:

A. Das einzige Werk Gottes besteht darin, Sich Selbst in Christus in Sein auserwähltes Volk hinein einzuwirken, wodurch Er Sich mit ihnen eins macht, für den Leib Christi – Gal. 4:19; Eph. 3:17a; 4:16:

1. Wir können Gott nicht über das hinaus dienen, was wir als Person sind – Paulus sagt: „Durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin …“ – er war eine Person, die erfüllt und zusammengesetzt war mit Christus als Gnade, welche Gott für unseren Genuss ist – 1.Kor. 15:10a.
2. Als Ergebnis dessen sagt Paulus weiter: „Und Seine Gnade mir gegenüber hat sich nicht als vergeblich erwiesen, sondern im Gegenteil, ich habe mich überströmender abgemüht als sie alle, jedoch nicht ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist“ – V. 10b.
3. *Nicht ich, sondern die Gnade Gottes* entspricht *nicht mehr … ich, sondern Christus* in Galater 2:20; daher war die Gnade, die in Paulus wirkte, nicht eine Angelegenheit oder eine Sache, sondern eine lebendige Person, der auferstandene Christus, die Verkörperung Gottes des Vaters, der zum allumfassenden lebengebenden Geist geworden ist, der im Apostel als sein Alles lebte.
4. Der Dienst des Paulus bestand darin, den Reichtum Christi als Gnade Gottes in Sein auserwähltes Volk hinein auszuteilen für ihren Genuss, was zum Aufbau der Gemeinde führt – Eph. 3:2.

B. Im Hohelied wird diejenige, die den Herrn liebt und sucht, als „Fürstentochter“ bezeichnet (7:2), das weist darauf hin, dass eine Person, die Christus liebt, in Seinem königlichen Leben die Reife erreichen sollte, um durch die überströmende Fülle der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit im Leben zu herrschen (Röm. 5:17).

C. Der Geist berichtet über ihre Schönheit beim Predigen des Evangeliums (Schritte in den Sandalen) – Hld. 7:2; Röm. 10:15:

1. Das Predigen des Evangeliums wird uns beschützen und uns vor der

Beschmutzung durch die Erde bewahren; ein Teil der Waffenrüstung der Gemeinde ist, „die Füße beschuht mit dem festen Fundament des Evangeliums des Friedens“ – Eph. 6:13, 15.

2. Christus hat am Kreuz Frieden für uns gestiftet, sowohl mit Gott als auch mit den Menschen, und dieser Friede ist zu unserem Evangelium geworden (2:13–17); dieses Evangelium des Friedens ist als festes Fundament gelegt worden, als eine Bereitschaft, mit der unsere Füße beschuht werden können.
3. So beschuht werden wir einen festen Stand haben, damit wir stehen können, um den geistlichen Krieg zu führen; der Friede für ein solch festes Fundament ist Christus – 6:14.

D. Der Herr sagt über diejenige, die Ihn liebt und sucht: „Dein Hals ist wie ein Elfenbeinturm“; Elfenbein steht in der Sinnbildlehre für das Auferstehungsleben; daher ist ihr Hals, der ihren Willen darstellt, voller Auferstehungsleben – Hld. 7:5.

E. Als nächstes spricht der Herr von ihren Augen: „Deine Augen sind wie die Teiche in Heschbon beim Tor von Bath-Rabbim“ – V. 5:
1. In Hohelied 1:15 wurden ihre Augen mit Taubenaugen verglichen, aber in 7:5 sind ihre Augen wie Teiche; die Taubenaugen sind geistlich, aber die Augen wie Teiche sind völlig offen für das Licht und sind vergrößert und erweitert worden, um das ganze Universum zu umfassen.
2. Diese Teiche befinden sich beim Tor für das Hineingehen und Hinausgehen, was die Kommunikation der Gemeinschaft darstellt, die von unserer erweiterten Sicht abhängt; die Teiche sind Spiegelteiche, die zeigen, dass ihre Sicht voller Licht ist.
3. Wir müssen in unserer Vision erweitert werden, damit wir nicht nur das Werk sehen und uns nicht nur für das Werk interessieren, wo wir uns befinden, sondern damit uns auch das Interesse des Herrn auf der gesamten Erde und im ganzen Universum wichtig ist.

F. Der Herr schätzt sie sehr, weil sie eine „Nase wie der Libanonturm“ hat – V. 5:
1. Eine Nase wie der Libanonturm bedeutet, dass diejenige, die den Herrn liebt und sucht, ein geistliches Empfinden mit einem hohen und scharfen Unterscheidungsvermögen besitzt; Philipper 1:9 zeigt uns, dass wir andere nicht auf törichte Weise lieben sollen, sondern nüchtern mit einer Liebe, die in völliger Erkenntnis und allem Unterscheidungsvermögen überströmt.
2. Den Geruchsinn findet man nur bei den reifen Heiligen; dieser Sinn kommt weder von gesprochenen Worten noch von sichtbaren Dingen; es handelt sich um eine innere Fähigkeit, die von der Intuition in unserem Geist kommt, die eine Person in die Lage versetzt, gute und schlechte Gerüche zu unterscheiden.
3. Diese geistliche Intuition versetzt eine Person in die Lage, die Dinge wahrzunehmen, die von Gott sind; dies geschieht nicht durch Vernunft oder Logik, sondern durch ein spontanes und inneres genaues Empfinden, das eine Person befähigt, geistliche Dinge zu unterscheiden.
4. Gleichzeitig versetzt dieser Geruchsinn eine Person in die Lage, auch schlechte Gerüche wahrzunehmen; viele Lehren können nicht als falsch bezeichnet werden und viele Leute haben nichts, was andere bemängeln könnten, doch wir empfinden, dass etwas nicht stimmt.

5. Du magst einem Diener des Herrn sagen, dass alles in Ordnung ist, aber er empfindet sofort, dass etwas nicht stimmt, dass etwas nicht echt ist und dass etwas nicht in Harmonie mit dem Herrn ist; das ist der Schutz des Werkes des Herrn.
6. Eine Nase wie der Libanonturm spricht von ihrer Höhe und Schärfe; heute gibt es zu viele Christen mit einer entstellten oder flachen Nase, was den Mangel an Christus als Wahrnehmungsvermögen in unserem Dienst für Gott darstellt und uns von der Priesterschaft ausschließt – Hld. 7:4; 3.Mose 21:18.
7. Wegen eines Gebrechens von der Priesterschaft ausgeschlossen zu werden, bedeutet, dass jeder, der Mangel an Christus hat, nicht in der Lage ist, Gott Christus als Speise darzureichen – V. 17–21.

G. Der Geist berichtet von ihrer Schönheit in ihren Gedanken und Absichten (Haupt), die stark für Gott sind (Karmel – vgl. 1.Kön. 18:19–39), sowie in ihrer Unterordnung und ihrem Gehorsam für ihre Weihung (die Locken ihres Hauptes – vgl. 4.Mose 6:5a), die für die Herrlichkeit Gottes sind (Purpur) und ihren Geliebten gefangen nehmen (fesseln), welcher der König ist (Hld. 7:5).

III. „Komm, mein Geliebter, lass uns hinausgehen auf die Felder; lass uns in den Dörfern übernachten! Wir wollen uns früh aufmachen und in die Weinberge gehen; wir wollen nachsehen, ob der Weinstock gesprosst hat, ob sich die Blütenknospe geöffnet hat, ob die Granatapfelbäume in Blüte stehen; dort will ich dir meine Liebe schenken“ – V. 12–13:

A. „Lass uns in den Dörfern übernachten“ – *Dörfer* steht im Plural; sie hat die Pilgernatur des Herrn vollständig übernommen, die sich nicht auf einen Ort beschränkt, sondern die von einem Dorf zum nächsten geht; sie folgt dem Herrn und sucht nach verlorenen Schafen und Verwundeten.

B. Diejenige, die Christus liebt, möchte mit ihrem Geliebten das Werk ausführen, das für die gesamte Welt (Felder) ist, indem sie von einem Ort zum anderen pilgert (in den Dörfern übernachtet); das zeigt, dass sie beim Ausführen des Werkes des Herrn nicht sektiererisch ist; sie hält ihr Werk offen, sodass andere kommen können, um dort zu pilgern, und sie kann woanders pilgern, das bedeutet es, das eine Werk in einem Leib zu bewahren.

C. *Früh* zeigt ihren Fleiß im Werk des Herrn; das Werk am frühen Morgen ist unverzichtbar; Faulheit ist kein Merkmal des Lebens des Herrn, nur wer wirklich geistlich ist, kann fleißig sein; der Unterscheid zwischen Fleiß und Faulheit liegt im Gebrauch der Zeit – Eph. 5:16; Kol. 4:5.

D. Am Werk des Herrn Anteil zu haben, bedeutet nicht nur, für den Herrn zu arbeiten, sondern mit dem Herrn zusammenzuarbeiten (1.Kor. 3:9a; 2.Kor. 6:1a); um mit dem Herrn zusammenzuarbeiten, brauchen wir die Reife im Leben, wir müssen mit dem Herrn eins sein und unser Werk muss für Seinen Leib sein.

E. Die Sulamith arbeitet als das Gegenüber von Salomo, indem sie sich um alle Weinberge kümmert (Hld. 8:11), d.h. um die Gemeinden und die Gläubigen auf der ganzen Erde; das zeigt, dass unser Werk für den Leib sein sollte, nicht nur für eine Stadt.

F. Wir müssen ein Werk haben, das für die gesamte Welt ist; Paulus tat dies, indem er örtliche Gemeinde aufrichtete und dann dahingehend wirkte, sie ins vermengende Leben des ganzen Leibes Christi zu bringen, damit sie den Leib Christi vollständig erkennen konnten – Röm. 16:1–27; 1.Kor. 12:24–25a.

G. Sie und ihr Geliebter arbeiten fleißig in den Gemeinden (Weinbergen), damit andere Gläubige sprossen, blühen und gedeihen können; inmitten des Werks sagt diejenige, die den Herrn liebt: „Dort will ich Dir meine Liebe schenken“ – vgl. Hld. 7:13.

H. Wenn wir mit dem Geliebten zusammenarbeiten möchten, sollten wir unsere Liebe zu Ihm am Ort Seines Werkes zum Ausdruck bringen; wie wunderbar das ist! – Mk. 12:30.

IV. Die ersten Werke sind die Werke, die aus unserer ersten Liebe kommen und die erste Liebe zum Ausdruck bringen (Offb. 2:4–5); wenn wir mit der ersten Liebe zum Herrn erfüllt sind (V. 4) und Ihm in allen Dingen den ersten Platz einräumen (Kol. 1:18b), kommt alles, was wir tun, aus unserer Liebe zu Ihm und bringt diese Liebe zum Ausdruck (Joh. 21:15–17; Eph. 4:16; 2.Kor. 5:14–15, 20):

A. Am Anfang des Werkes eines Gläubigen muss er von der Nichtigkeit seines früheren, äußerlichen Werkes befreit werden – er tat nur das, was Menschen ihm anvertraut haben, aber nicht das, was Gott für ihn angeordnet hat – Hld. 1:6b–8.

B. Wenn ein Gläubiger vom Selbst befreit wird, wird sein Herz von seinem individualistischen Werk frei und bereit für das Werk des Herrn; der Zustand jedes Heiligen und sogar des unreifsten Gläubigen ist zu seinem Interesse und zum Gegenstand seiner Sorge geworden.

C. Jetzt ist diejenige, die den Herrn liebt und sucht, in der Lage, das Werk des Herrn mit dem Herrn Selbst zu verbinden, und sie kann ihr Werk zu einem Ausdruck ihrer Liebe zu Ihm machen

D. Alle ihre Mühe ist eine „Mühe der Liebe“ (1.Thess. 1:3), die aus der Liebe Gottes hervorkommt, die in ihr Herz ausgegossen worden ist (1.Joh. 4:19; Röm. 5:5).

V. „Darum, meine geliebten Brüder, seid fest, unbeweglich, allezeit überströmend im Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Mühe im Herrn nicht vergeblich ist“ – 1.Kor. 15:58:

A. Nur die Werke, die von unserer ersten Liebe zum Herrn motiviert sind, sind Gold, Silber und Edelsteine – 3:12.

B. Unsere Mühe im Werk des Herrn geschieht nicht durch unser natürliches Leben und unsere natürliche Fähigkeit, sondern durch Sein Auferstehungsleben mit Seiner Auferstehungskraft.

C. Eine solche Mühe führt zur Erfüllung der ewigen Ökonomie Gottes durch das Predigen von Christus zu den Sündern, das Darreichen von Leben an die Heiligen und den Aufbau der Gemeinde mit den Erfahrungen des verarbeiteten Dreieinen Gottes als Gold, Silber und Edelsteine – V. 12.

© 2026 Living Stream Ministry